

Medienwissenschaft: Berichte und Papiere 174, 2017: Johann Strauß (Vater) und Johann Strauß (Sohn).

Redaktion und Copyright dieser Ausgabe: Hans J. Wulff.

ISSN 2366-6404.

URL: http://berichte.derwulff.de/0174_17.pdf.

Letzte Änderung: 9.9.2017.

Filme über Johann Strauß (Vater) und Johann Strauß (Sohn) Zusammengestellt von Hans J. Wulff

Inhalt

1. Strauß, Johann (Vater/Sr.) (* 14.3.1804 – † 25.9.1849) [3]
2. Strauß, Johann (Sohn/Jr.) (* 25.10.1825 – † 3.6.1899) [6]
3. Die Operetten-Adaptionen [12]
 - 3.1 Die Fledermaus (Operette in 3 Akten, Johann Strauß, Sohn) // UA: 5.4.1874 [12]
 - 3.2 Eine Nacht in Venedig (Operette in 3 Akten, Johann Strauß, Sohn) // UA: 3.10.1883 [17]
 - 3.3 Der Zigeunerbaron (Operette in 3 Akten, Johann Strauß, Sohn) // UA: 24.10.1885 [18]
 - 3.4 Wiener Blut (Johann Strauß, Sohn) // UA: 25.10.1899 [19]
 - 3.5 Frühlingsluft (Josef Strauß) // UA: 9.5.1903 [19]

Strauß ist der Name einer legendären österreichischen Familiendynastie, die mehrere Walzerkomponisten und Kapellmeister hervorgebracht hat. Zu den bekanntesten gehörten:

– Johann [Baptist] Strauß (Vater) (1804–49)

mit seinen Söhnen:

– Johann [Baptist] Strauß (Sohn) (1825–99)

– Josef Strauß (1827–70)

– Eduard Strauß I. (1835–1916).

Nachdem der Walzer Anfang des 19. Jahrhunderts unerwartete Popularität erlangt hatte und die Kompositionen von Johann Strauß (Vater) und Josef Lanner sich als „Schlager der Zeit“ erwiesen hatten, begann mit Johanns Sohn Johann Strauß (Sohn) und seinen Walzern, unterstützt durch seinen Geschäftsgeist und sein Gespür für das Marketing seiner Kompositionen, ein Kapitel der modernen Popmusikgeschichte. Der – vom Magistrat schließlich gewährte – Wunsch des Sohnes, ein Tanzorchester leiten zu dürfen, führte zwar zum Zwist mit dem Vater, doch legte der Sohn nach dem Tod des Vaters die Orchester zusammen und begann, gezielt Walzer für neue Besucher- und Volksgruppen zu komponieren. Weil er sich während der Revolution 1848 mit seinen Werken auf die Seite der Aufständischen gestellt hatte, wurde ihm erst 1862 der Titel des *k&k-Hofballmusik-Direktors* zugesprochen. Strauß trat an einem Abend oft bei unterschiedlichen Veranstaltungen auf. Konzertreisen führten ihn nach London, Italien, Amerika und Russland. Sein Bruder Josef übernahm vertretungsweise die Leitung des Orchesters, nach dessen Tod (1870) folgte Eduard Strauß als Leiter der Kapelle. Johann widmete sich in der Zeit fast ausschließlich der Operettenkomposition (darunter die heute als „Klassiker“ der ganzen Gattung geltenden Operetten *Die Fledermaus*, 1874, *Eine Nacht in Venedig*, 1883, und *Der Zigeunerbaron*, 1885).

Die meisten Filme der nachstehenden Filmographie sind biographisch motiviert. Die frühe Erfolgsgeschichte des Walzers findet in der Konkurrenz der Komponisten Johann Strauß Sr. und Josef Lanner eine dankbare dramatische Vorlage (als „Walzerkrieg“ bekannt geblieben) – bis zum Auftritt einer Damenkapelle unter Leitung von Lanners Tochter Kati. Der väterliche Widerstand gegen die Ambitionen des Sohnes, selbst Komponist und Orchesterleiter zu werden, das schließliche Konkurrenzverhältnis zwischen beiden ist ein zweiter biographischer Vorwurf, der mehrfach bearbeitet wurde. Die Verflechtungen zwischen populärer Tanz- und Musiktheaterkultur, die ökonomischen Seiten des Erfolgs und die Arbeit am Image des Strauß-Sohnes als „Walzerkönig“ fanden erst in den 1980er Jahren nennenswerte Aufmerksamkeit. Eher am Rande wird der Kampf der Geschmackskulturen thematisiert, der sich gegen den Walzertanz als exzessive und erotisierte Form der Geschlechterkommunikation richtete. Des Öfteren wird aber auch ein walzer- und operettenseliges „Altes Wien“ inszeniert, als gemütvoll und vom Politischen unbeeinflusstes Milieu (also unter konsequenter Absehung von den 1848-Ereignissen). Intrigen gegen Strauß' Jr.s internationale Karriere sind selten. Dafür bilden zahllose Liebesgeschichten (des Öfteren mit historischen Figuren wie der Soubrette Marie Geistinger) den Bodensatz vieler der Filme, den fiktionalen Plots der Musikfilmgeschichte nahe.

Getragen sind die Filme immer durch die Tänze und Lieder – sie sichern Sympathie und Aufmerksamkeit von Zuschauern, so bieder die Geschichten auch sein mögen und so sehr die musikalischen Bearbeitungen eigene Stilimpulse in den Film importieren.

Die ungemeine Popularität der Operetten und Walzer fand schon früh das Interesse auch des Films. Es waren Tonbilder, die die Filmgeschichte der Strauß-Musik eröffneten und die bereits in den 1920er Jahren zu ersten Versuchen führten, das Leben, die Arbeit und die Werke vor allem von Johann Strauß (Sohn) zu fiktionalisieren. Zwar ist die Unmittelbarkeit, mit der die Darbietung von Strauß-Musik im Kino auf das Interesse und Vergnügen von Zuschauern stießen, heute (seit den 1970er Jahren) deutlich gegenüber der Hochphase der Thematisierung der Strauß-Biographie(n) zurückgegangen, doch spielen sie – vor allem Johann Strauß (Sohn) – in der Geschichte der europäischen Populärkultur immer noch eine Rolle. Vieles hat sich von den Biographien der Komponisten gelöst, die Walzer sind unabhängig geworden, stehen für Lokalkolorit und Lebensgefühl einer Phase der Geschichte bürgerlicher Kultur. Aber viele der Titel – allen voran der Walzer *An der schönen blauen Donau* (1867), der als heimliche österreichische Nationalhymne gilt – gehören nach wie vor zum lebendigen kulturellen Gedächtnis, sind allenthalben bekannt und werden nicht nur auf Konzerten, sondern auch auf Tanzveranstaltungen als lebendig gebliebene Tanzmusiken aufgeführt.

Die folgende kleine Filmographie sucht diejenigen Kino- und TV-Filme in möglichst großer Komplettheit zu dokumentieren, in denen das Leben und Werk von Vater und/oder Sohn Johann Strauß thematisiert wird. Die meisten der genannten Filme sind Spielfilme. Treten Strauß-Vater oder -Sohn in Neben- oder Seitenrollen auf, habe ich auf die Nennung der Titel verzichtet. Die Operettenadaptionen finden sich als dritter Teil des Verzeichnisses. Sind anderen Komponisten der Zeit (Offenbach, von Suppé, Brahms) Rollen zugebilligt, sind auch diese erfasst. Dank gilt Ludger Kaczmarek, der die Liste um diverse Einträge ergänzte.

Wenn nicht anders vermerkt, handelt es sich um Spielfilme. Variierende Laufzeitangaben sind notiert. Bei den Operettenadaptionen habe ich auf detaillierte Inhaltswiedergaben verzichtet. Außerdem müssen die Listen angesichts zahlreicher Aufzeichnungen von Bühnenaufzeichnungen und Live-Übertragungen lückenhaft bleiben.

Nähere Details enthält der Überblick von Inge Röhre: Wenn der Walzerkönig Johann Strauß und seine Dynastie zu Filmstars werden. In: *Flugschriften. Mitteilungsblatt der Deutschen Johann Strauß Gesellschaft*, 18, 1995. S. 13–78 (ich danke Ingolf Roßberg, der mir den Zugang zu der versteckten Publikation ermöglichte).

Einzelne Untersuchungen zu dem erstaunlich umfangreichen Film-Korpus sind rar. Ich verweise auf Mitchell, Charles P.: *The Great Composers Portrayed on Film, 1913 through 2002*. Jefferson, N.C.: McFarland 2004, x, 338 S. (darin S. 227–238, ein allgemeiner Überblick) sowie auf Tibbetts, John C.: *Composers in the Movies: Studies in Musical Biography*. New Haven: Yale University Press 2005, xvi, 365 S. (darin S. 29–37, v.a. über Hitchcocks *Waltzes from Vienna*, 1934, und Duviviers *The Great Waltz*, 1938).

1. Strauß, Johann (Vater/Sr.) (* 14.3. 1804 – † 25.9.1849)

Heut' spielt der Strauß (aka: Der Walzerkönig); Deutschland 1928, Conrad Wiene.

2.608 m. Stummfilm mit Zwischentiteln. Drehbuch: Robert Wiene. Strauß Sr.: Alfred Abel. Anna, seine Frau (Hermine Sterler). Strauß Jr. (Imre Ráday). Musik (Kino-Musik): Bernhard Homola. Geht auf die Beziehungen zwischen Strauss (Vater) und Strauss (Sohn), dem „Walzerkönig“, ein.

So lang' noch ein Walzer von Strauß erklingt (Österreich: So lang' noch ein Walzer vom Strauß erklingt; Wiener G'schichten; Ein Walzer vom Strauß; IT: A Waltz by Strauß or As Long as Strauß Waltzes are Heard; Großbritannien: Johann Strauß); Deutschland 1931, Conrad Wiene.

90; 88; engl. DVD: 81) min. Strauß Sr.: Gustav Fröhlich. Anna Strauß: Julia Serda. Strauß Jr.: Hans Junkermann. Musik (Dirigent): Artur Guttman.

La guerre des valse; Frankreich/Deutschland 1933, Ludwig Berger, Raoul Ploquin.

93 min. Strauß Sr.: Pierre Mingaud. Musik: Alois Melichar; unter Verwendung von Motiven von Johann Strauß Vater und Josef Lanner.

Der junge Johann Strauß ist erster Geiger im Orchester des Wiener Walzerkomponisten Joseph Lanner. Zum Zerwürfnis zwischen beiden kommt es, als der talentierte Newcomer erste Eigenkompositionen vorträgt. Der „Walzerkrieg“ eskaliert, nachdem Strauß sein eigenes Orchester gründet und die Konkurrenten in zwei benachbarten Weingärten aufspielen – was Beschimpfungen und Handgreiflichkeiten nach sich zieht. Als Johann Strauß in London am Hof der Queen Victoria mit seinen temperamentvollen Melodien das Liebesleben in Schwung bringen soll, reist ihm Lanners Tochter Kati mit einer Damenkapelle nach. Kurz vor dessen großem Auftritt kann die Rachsüchtige den Komponisten in einem Zimmer einschließen. Um das Engagement zu retten springt der in Kati verliebte Paukist Gustl für den verhinderten Dirigenten ein. ... (SDK)

Dt. Fassung: Walzerkrieg; Deutschland 1933, Ludwig Berger.

92 (85) min. Strauß Sr.: Anton Wohlbrück. Joseph Lanner: Paul Hörbiger.

Wien, der Walzer und die Weltgeschichte sind die Zutaten eines virtuosen Musikfilms, der die Rivalität der beiden Komponisten Joseph Lanner und Johann Strauß schildert und diese kunstvoll mit gleich zwei Liebesgeschichten kontrastiert – der von Kati, der Leiterin einer Frauenkapelle, und jener von Victoria, der englischen Königin. Der mit Renate Müller und Willy Fritsch hervorragend besetzte Film entstand im Sommer 1933 in Neubabelsberg, als bereits fast alle Juden aus der Filmindustrie ausgeschlossen worden waren. Als *Walzerkrieg* im Oktober 1933 in die Kinos kam, durfte auch der Name des kongenialen Drehbuchautors Robert Liebmann nicht mehr genannt werden. Dafür feierte die *Berliner Morgenpost* den Film am 6. Oktober 1933 als einen „Walzersieg“ und lobte die „meisterliche Regie Ludwig Bergers“.

Waltzes from Vienna (US-Titel: Blossom Time); Großbritannien 1934, Alfred Hitchcock.

80 min. Strauß Sr.: Edmund Gwenn. Strauß Jr.: Esmond Knight.

Der Film handelt von Johann Strauß dem jüngeren, der von seinem Vater, Johann Strauß dem älteren, gezwungen wird, in einer Bäckerei zu arbeiten, obwohl er viel lieber Musik machen würde. Er verliebt sich in Resi. Strauß wird von einer reichen Baronin gebeten, ihr einen Walzer zu komponieren. Er komponiert „An der schönen blauen Donau“, obwohl Resi zunehmend eifersüchtig wird.

Unsterblicher Walzer; Deutschland 1939, E.W. Emo.

96 min. Wiederaufführung 1962. Strauß: Paul Hörbiger. Anna Strauß: Dagny Servaes. Strauß Jr.: Fred Liewehr. Musik: Alois Melichar.

Johann Strauß (1804–1849) löste mit seinen beschwingten Walzern in ganz Europa eine Tanzeuphorie aus. Sein Sohn Johann (1825–1899) feierte nach dem Tod des Vaters mit seinem Orchester selbst in den USA Triumphe, gilt bis zum heutigen Tage als „Walzerkönig“ (er schrieb ganze 170 davon!) und wurde mit seinen gefeierten Operetten („Die Fledermaus“, „Der Zigeunerbaron“) zum Andrew Lloyd Webber seiner Zeit.

Wiener Mädeln (aka: Wiener Madeln; Österreich/BRD 1949, Willi Forst.

113 min. Gedreht 1945, erst nach Kriegsende fertiggestellt; UA: 1949. Strauß: Edmund Schellhammer. Musik: Carl Michael Ziehrer, Johann Strauß, John Philip Sousa, Willy Schmidt-Gentner, Karl Pauspertl. Unmittelbar nach Gründung der DDR war dort eine eigene Fassung des Films zu sehen, die aber bereits 1950 zurückgezogen wurde (Verleih: Sovexport). Über den österreichischen Tanz- und Operettenkomponisten Carl Michael Ziehrer (* 2. Mai 1843 – † 14.11.1922; dargestellt von Willi Forst) und einen berühmten Walzer,

Wiener Walzer (aka: Wien tanzt); Österreich/Liechtenstein 1951, Emil E. Reinert.

81 min. Strauß: Adolf Wohlbrück. Musik: Johann Strauß jr., Johann Strauß, Willy Schmidt-Gentner.

Der als Walzerkönig berühmt gewordene Johann Strauß, der Ältere (1804–49) sieht sich plötzlich von seinem Sohn verdrängt, dessen Begabung er bezweifelt hatte. (KIM)

The Glorious Days; Großbritannien 1953, Robert Nesbitt.

Theaterfilm (BBC) einer Show aus dem Palace Theatre, London, 45 min. Strauß Sr.: Michael Anthony. Musikalische Arrangements: Tom Arnold.

**Mädchenjahre einer Königin; Österreich
1954, Ernst Marischka.**

103 min. Strauß [Nebenrolle]: Eduard
Strauß II.

**The Great Waltz; USA 1955, Bill Hobin, Max
Liebman.**

90 (79) min. TV-Spielfilm. Strauß Sr.: Hen-
ry Sharp. Strauß Jr.: Keith Andes.
Johann Strauß, Jr., a would-be composer
of waltzes in mid-19th Century Vienna,
attempts to thwart his father's efforts to
prevent his success when the older man
becomes jealous of his melodic skill.

**The Waltz King (Liebe im 3/4-Takt); USA
1963, Steve Previn.**

155 min. 95 min (Kinofassung). TV-Zwei-
teiler, Doppel-Episode aus der TV-Serie
Disney-Land, Epis. 5+6, Staffel 10. Strauß
jr.: Kerwin Mathews. Johann Strauß Sr.:
Brian Aherne. Jacques Offenbach: Peter
Wehle.
Der Aufstieg des jungen Johann Strauß,
dem vom Vater das Komponieren verbo-
ten wird, zum Walzerkönig.

**The Great Waltz (Der große Walzer); USA
1972, Andrew L. Stone.**

135 (127) min. Strauß Sr.: Nigel Patrick.
Strauß Jr.: Horst Buchholz.
Wien 1844. Strauß junior gibt sein Debüt-
konzert. Der Sohn des Wiener Walzerkö-
nigs kann sogar mit dem populären Papa
mithalten. Da drohen bezahlte Störenfrie-
de, die Veranstaltung zu sprengen. Be-
herzt rettet die berühmte Sängerin Henri-
ette den Abend. Jahre später trifft der
Komponist Henriette wieder. Sie verlieben
sich, aber „Jetty“ ist bereits gebunden ...

**The Strauß Family; Großbritannien/USA
1972, David Giles, Peter Potter, David Reid.**

408 min. TV-Serie, 8 Episoden. Strauß Sr.
(in 4 Episoden): Eric Woofe.
The miniseries focuses on Johann, played
with equal parts passion and lazy excess
by the talented young actor Eric Woofe,
whose last performance this series would

be. Johann's brother, Josef (Nicolas Sim-
monds), was the disciplined half of the
brother act, though ultimately not nearly
as talented as Johann. The Strauß Family
traces the beginnings of the popularity of
the Strauß waltz and shows just how pro-
letarian the three-quarter time dance was
in 19th-century Vienna – it almost looks
like a pogo mosh pit in the local pubs
where the Strauß brothers play to be bare-
ly heard above the beery din.

**Mittel gegen den Schlaf: ein Johann Strauß –
Josef Lanner – Nikolaus Lenau-Film; BRD
1979, Norbert Beilharz.**

35 min. TV-Produktion. Zu Johann Strauß
(Vater). Ungesendet.

**Mit meinen heißen Tränen; Österreich 1986,
Fritz Lehner.**

285 min. Dreiteilige TV-Produktion über
das Leben des Komponisten Franz Schu-
bert. Im dritten Teil („Winterreise“) tritt in
einer Nebenrolle der junge Komponist Jo-
hann Strauß (Christian Altenburger) auf –
aus Versehen wird Schubert mit Strauß
verwechselt.

**Die Strauß-Dynastie (IT: The Strauß Dynas-
ty); Österreich 1991, Marvin J. Chomsky.**

Achtteilige TV-Serie. Dt. Ausstrahlung in
sechs Folgen. Strauß Sr. (in allen Episo-
den): Anthony Higgins. Strauß Jr.: Ste-
phen McGann. Anna Strauß: Lisa Harrow.
Joseph Lanner: David Yelland Musik:
Laurence Rosenthal.

Die Geschichte zweier Generationen der
Musikerfamilie Strauß von 1820 bis 1899:
In der Biedermeierzeit komponieren der
junge Johann Strauß und sein Freund Jo-
seph Lanner erste Walzer und erobern die
Ballsäle Wiens. Als Strauß Anna heiratet,
wird aus der Freundschaft mit Lanner pri-
vate und berufliche Rivalität. Strauß wird
berühmt. Sein ältester Sohn Schani nimmt
heimlich Unterricht bei Lanner und wird
gegen den Widerstand des Vaters erfolg-
reicher Musiker. Während der Revolution
1848 stehen sie auf verschiedenen Seiten;

der Vater wird als überzeugter Royalist Hofkapellmeister. Nach seinem Tod vereint Schani die Orchester und veranstaltet ein Konzert mit Kompositionen seines Vaters. Die russische Adelige Olga und er verlieben sich, doch ihre Eltern verhindern eine Ehe. Als Schani sich zurückzieht, führen seine beiden Brüder Edi und Pepi das musikalische Familienunternehmen fort. Schließlich heiratet Schani die Sängerin Jetti von Treffz und wird durch ihren Einfluss doch noch Hofkapellmeister.

Strauß: The Waltz King (aka: The Waltz King: A Story of the Waltz and the Strauß Family); Großbritannien 2005, Rupert Edwards.

TV-Docudrama (BBC). 60 (58) min.

Strauß: Joseph Edwards, Simon Williams, Blake Ritson.

At the beginning of the 19th century, Europe was set alight by a shocking new dance craze. It was accompanied by popular music that was played, whistled and hummed all around the globe. It was called the waltz and its story is inseparable from the story of one family.

2. Strauß, Johann (Sohn/Jr.) (* 25.10.1825 – † 3.6.1899)

Wintergartenprogramm.

Am 1. November 1895 führen die Brüder Max und Emil Skladanowsky im Berliner Varieté „Wintergarten“ mit ihrem „Bioscop“ ein Nummernprogramm vor. Es wurde live begleitet durch eine Kompilation aus populären Musikstücken von Johann Strauß bis John Philipp Sousa.

Johann Strauß an der schönen blauen Donau (aka: An der schönen blauen Donau); Österreich 1913, Karl von Zeska.

31–72 min (864–2.000 m). Strauß Jr.: Carl von Zeska.

Dargestellt werden, gleich einem prachtfaltenden, kostüm- und ausstattungsreichen Bilderbogen, einzelne Stationen

aus dem Leben des Wiener Walzerkönigs Johann Strauß. Dabei werden interessante Einblicke in damalige, von Strauß noch legitimierte Bühneninszenierungen und Operettenszenen nach Strauß-Vorlagen ermöglicht. „Damit vermittelt sich auch anschaulich die damalige Aufführungspraxis, allen voran die Vignetten mit dem Werberlied und aus dem Zigeunerbaron“, wie es in einem Begleittext des Filmarchivs Austria heißt.

Ein Walzer von Strauß; Deutschland 1919 [1920], Franz Hofer.

5 Akte, 1.817 m (4 Akte, 1.455 m). Produktion: Bayerische Film-Gesellschaft, Fett & Wiesel.

100 Jahre Johann Strauß (aka: Hundert Jahre Johann Strauß); Deutschland 1925.

5 Akte, 1.817 m. „Große musikalische Film-Revue in 5 Akten unter Mitwirkung erster Kunstkräfte aus Anlaß der Hundertjahrfeier für Johann Strauß, mit Förderung der Witwe, Frau Johann Strauß“. Produktion: Humboldt-Film GmbH (Berlin) in Verbindung mit dem Österreichisch-Deutschen Voksbund (Berlin). Künstlerische Leitung: Ernst Jahn. Vorwort und Texte: Hermann Kienzl. Musikalische Bearbeitung: Johann Strauß (Neffe). Erschienen: 25.10.1925. Zensur-Nr.: B 11815.

Ein Walzer von Strauß (aka: Der Walzer von Strauß; aka: Der Zusammenbruch der Märchenstadt Wien; Der Zusammenbruch der Wiener Märchenstadt); Österreich/Deutschland 1925, Max Neufeld.

8 Akte, 2.874 m (Verleihfassung: 6 Akte, 2.850 m). Stummfilm. Johann Strauß Jr.: Johann Strauß III (Enkel). Franz Schubert: Philipp von Zeska.

Die Person des Johann Strauß Jr. spielt in der Filmhandlung nur eine untergeordnete Bedeutung.

Das tanzende Wien (aka: An der schönen blauen Donau. 2. Teil; USA: Dancing Vienna);

Deutschland 1927, Friedrich Zelnik (= Frederic „Fred“ Zelnik).

2.725 m. Stummfilm.

Die Person des Johann Strauß Jr. (Andreas von Horn [= Andreas Van Horn]) spielt in der Filmhandlung nur eine untergeordnete Bedeutung.

Heut' spielt der Strauß (aka: Der Walzerkönig); Deutschland 1928, Conrad Wiene.

2.608 m. Stummfilm mit Zwischentiteln.

Drehbuch: Robert Wiene. Strauß Sr.: Alfred Abel. Anna, seine Frau (Hermine Sterler). Strauß Jr. (Imre Ráday). Musik (Kino-Musik): Bernhard Homola.

Geht auf die Beziehungen zwischen Strauß (Vater) und Strauß (Sohn), dem „Walzerkönig“, ein.

Strauß today; Deutschland 1930.

1 Akt (210 m); 16 min. Orchesterfilm.

Kurz-Dokumentarfilm. Produktion: Come-nius-Film (Berlin).

Der Walzerkönig (aka (Österreich): Der Himmel voller Geigen; USA: The Waltz King); Deutschland 1930, Manfred Noa.

90 (88) min. Johann Strauß: Hans Stüwe.

Josef Strauß: Fred Louis Lerch. Musik:

Eduard Künneke, Artur Guttman.

Porträt von Johann Strauß Jr.

So lang' noch ein Walzer von Strauß erklingt (Österreich: So lang' noch ein Walzer vom Strauß erklingt; Wiener G'schichten; Ein Walzer vom Strauß; IT: A Waltz by Strauß or As Long as Strauß Waltzes are Heard; Großbritannien: Johann Strauß); Deutschland 1931, Conrad Wiene.

90; (88; engl. DVD: 81) min. Strauß Sr.:

Gustav Fröhlich. Anna Strauß: Julia Serda.

Strauß Jr.: Hans Junkermann. Musik (Dirigent): Artur Guttman.

Johann Strauß, k.u.k. Hofkapellmeister (aka: Fenster auf – Der Lenz ist da; aka: Heut' spielt der Strauß; IT: Viennese Waltz); Deutschland 1932, Conrad Wiene.

105 min. Strauß: Michael Bohnen. Pro-

duktion: Splendid-Film Co. GmbH (Berlin).

Einer von zahlreichen pseudohistorischen Musikfilmen (uraufgeführt unter dem Titel *Johann Strauß – K.u.K. Hofballmusikdirektor*) über den Walzerkönig Johann Strauß den Jüngeren (1825–1899) und seinen Bruder Joseph (1827–1870). Die Premiere der *Fledermaus* wird um 30 Jahre vorverlegt und mit einem Skandal verknüpft. Als volkstümliche Wiener Milieu-Romanze ist der Film auf ein Potpourri einschmeichelnder Melodien abgestimmt, das inszenatorisch und darstellerisch eher glanzlos ausfiel. (KIM)

Eine Johann Strauß Fantasie (aka: Eine Johann-Strauß-Fantasie); Deutschland 1932/33.

2 Akte. 426 m (16 min). Kurz-Spielfilm.

Mit der filmerfahrenen Sängerin Irene Eisinger und Gerd Niemer. Produktion: Musik-Tonfilm, Max Siegert (Berlin).

Rosen aus dem Süden; Deutschland 1934, Walter Janssen.

93 min. Strauß: Paul Hörbiger. Johannes Brahms; Hugo Werner-Kahle.

Das gemütliche und gemütvolle alte Wien ist der Schauplatz eines operettenseligen Musikfilms, der Episoden aus dem Leben von Johann Strauß (1825–99) mit einem Querschnitt durch seine Melodien verbindet. (KIM)

Waltzes from Vienna (US-Titel: Blossom Time); Großbritannien 1934, Alfred Hitchcock.

80 min. Strauß Sr.: Edmund Gwenn.

Strauß Jr.: Esmond Knight. Nach dem Singspiel *Walzer aus Wien* von Alfred Maria Willner, Heinz Reichert und Ernst Marischka (1930); Musik-Arrangements: Julius Bittner, Erich Wolfgang Korngold.

Der Film handelt von Johann Strauß dem jüngeren, der von seinem Vater, Johann Strauß dem älteren, gezwungen wird, in einer Bäckerei zu arbeiten, obwohl er viel lieber Musik machen würde. Er verliebt sich in Resi. Strauß wird von einer reichen

Baronin gebeten, ihr einen Walzer zu komponieren. Er komponiert „An der schönen blauen Donau“, obwohl Resi zunehmend eifersüchtig wird.

Der zerstreute Walzer – Eine musikalische Phantasie; Deutschland 1934, Franz Osten.

616 m (23 min). Kurz-Spielfilm. Strauß Jr.: Wolfgang Liebeneiner. Musik: Theo Mackeben. Produktion Minerva-Tonfilm (Berlin).

Petersburger Nächte (aka: Walzer an der Neva); Deutschland 1935, E. W. Emo.

86 min. Strauß: Paul Hörbiger. Ungeduldig erwartet der Wiener Walzerkönig Johann Strauß seine bevorstehende Ernennung zum Hofballmusikdirektor. Aus diesem Grund lehnt er auch ein Gastspiel in Russland ab. Da erhält er die Nachricht, dass die österreichische Regierung im Moment keine Zeit hat, sich mit derlei „Nebensächlichkeiten“ zu beschäftigen – die Ernennung bleibt aus. Voller Zorn und Enttäuschung nimmt Strauß nun doch das russische Engagement an. Auf seiner Reise lernt er in einem Gasthaus die bezaubernde Olga kennen. Die beiden verbringen eine Liebesnacht miteinander, Strauß schenkt ihr eine Karte für sein Konzert, doch am nächsten Morgen ist Olga verschwunden. Wie soll Strauß sie nun wiederfinden, da sie doch keine Adresse hinterlassen hat? Der Dirigent Ptytschkin hat eine Idee: Die 1500 Mitglieder seiner Petersburger Musikvereinigung sollen sämtliche Eintrittskarten des Konzertes kaufen, dann aber nicht erscheinen. Wenn Olga zu dem Konzert kommt, wäre sie die einzige Besucherin ... Der Plan gelingt, doch kurz darauf muss Strauß erfahren, dass Olga die Verlobte des russischen Kriegsministers ist. Nun bleibt die Frage, für wen sich Olga entscheiden wird ... (filmportal.de)

Rosen aus dem Süden; Deutschland 1934, Walter Janssen.

93 min. Strauß: Paul Hörbiger; Johannes

Brahms: Hugo Werner-Kehle.

Das gemütliche und gemütvolle alte Wien ist der Schauplatz eines operettenseligen Musikfilms, der Episoden aus dem Leben von Johann Strauß (1825–1899) mit einem Querschnitt durch seine Melodien verbindet. (KMI)

Unsterbliche Melodien; Deutschland 1936 [1935], Heinz Paul.

75 min. Strauß: Alfred Jerger. Musik: Oskar Stalla.

Nach dem Tode seiner Frau in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts verliebt sich der Walzerkönig Johann Strauß (Sohn) in eine Balletteuse der Wiener Hofoper. Enttäuscht wendet sich die seinerzeit berühmte Operettensängerin Marie Geistinger von ihm ab. Als jedoch seine neue Ehe scheitert, richtet sie den gebrochenen Mann wieder auf. (KMI)

Champagne Waltz; USA 1937, A. Edward Sutherland.

87 (85) min. Strauß [Nebenrolle]: Stanley Price.

This is a light musical with elements of screwball comedy. It documents the rivalry between a Vienna Waltz studio and the American jazz band that moves in next door. Franz Strauß is stressed because his waltz palace is losing business to the jazz club. Fred MacMurray is the trumpet-playing headliner. He pretends to be the US Consul when he encounters Swarthout, the daughter of the waltz studio owner. He changes the story to be an ice-box salesman in order to continue wooing Swarthout. Meanwhile, Oakie is falling for a countess who sold him a fake silver service.

The Great Waltz (Der große Walzer); Frankreich 1938, Julien Duvivier [ohne Titelnennung: Victor Fleming, Josef von Sternberg].

97 (104) min. Strauß: Fernand Gravet. Oscar für die Beste Kamera an Joseph Ruttenberg.

Der junge Johann Strauß soll auf Befehl seines Vaters das Bankgewerbe erlernen, fliegt aber aus der Lehre, weil er Noten statt Zahlen schreibt. Bald stellen sich erste musikalische Erfolge ein, und trotz privater Wirrnisse steigt Strauß zum Walzerkönig von Wien auf. (KIM)

Unsterblicher Walzer; Deutschland 1939, E.W. Emo.

96 min. Wiederaufführung 1962. Strauß: Paul Hörbiger. Anna Strauß: Dagny Servaes. Strauß Jr.: Fred Liewehr. Musik: Alois Melichar.

Johann Strauß (1804–1849) löste mit seinen beschwingten Walzern in ganz Europa eine Tanzeuphorie aus. Sein Sohn Johann (1825– 1899) feierte nach dem Tod des Vaters mit seinem Orchester selbst in den USA Triumphe, gilt bis zum heutigen Tage als „Walzerkönig“ (er schrieb ganze 170 davon!) und wurde mit seinen gefeierten Operetten („Die Fledermaus“, „Der Zigeunerbaron“) zum Andrew Lloyd Webber seiner Zeit.

Operette; Deutschland 1940, Willi Forst, Karl Hartl, Franz Nästelberger.

110 min. Über die drei Operettenkomponisten Franz von Suppé (Leo Slezak), Johann Strauß Jr. (Edmund Schellhammer) und Karl Millöcker (Curd Jürgens). Der Aufstieg des Schauspielers Franz Jauner zum gefeierten, in den Adelsstand erhobenen Theaterdirektor, der die Wiener Operette perfekt inszenierte und nach dem Brand des Ringtheaters ruiniert war. Ein stimmungsvolles Bild der Epoche mit ihren Zeitgenossen Franz von Suppé, Johann Strauß, Karl Millöcker, Alexander Girardi und der ebenso berühmten Sängerin Marie Geistinger, die den aus der Gefängnishaft entlassenen und verbitterten Jauner mit seinem Schicksal versöhnt. Schwungvoll und sorgfältig inszeniert. (KIM)

Wiener Mädeln; Deutschland 1944 [UA: BRD/Österreich 1949], Willi Forst.

113 min. Überläuferfilm. Inszeniert bereits 1944. Strauß [Nebenrolle]: Edmund Schellhammer. Musik: Carl Michael Ziehrer, Johann Strauß (Sohn), John Philip Sousa; Bearbeitung: Willy Schmidt-Gentner, Karl Pauspertl.

Über den von Forst auch verkörperten österreichischen Komponisten Carl Michael Ziehrer. Carl Michael Ziehrer arbeitet im Hutgeschäft seines Vaters. Er will als Komponist und Dirigent aus dem Schatten des großen Johann Strauß treten. Doch es bedarf einiger Anstrengungen, bis er das Publikum für eine seiner Kompositionen gewinnen kann. Seine Musik hat es besonders den Töchtern des Hofrats Munk angetan. Diesen „Wiener Mädeln“ widmet Ziehrer einen Walzer. Als er endlich sein erstes Konzert geben darf, verliebt er sich in Klara, die älteste Tochter des Hofrats Munk. Nachdem diese die Zuneigung des erfolglosen Musikers nicht erwidert, versucht er, sich als k.&k.-Militärkapellmeister einen Namen zu machen. Auf einem Empfang der Fürstin Metternich treffen sich Ziehrer und Klara wieder, sie möchte dort ein Lied von ihm singen. Als jedoch auch Johann Strauß in der Gesellschaft erscheint, zieht sich Ziehrer zurück. Klara gibt daraufhin ihre Verlobung mit dem Grafen Lechenberg bekannt. Unterdessen reist Ziehrer als erfolgreicher Orchesterleiter durch die Welt, trifft in Berlin Klaras Schwester Mitzi wieder und heiratet sie.

Polkas von Strauß; Österreich 1949, Franz Antel.

Ca. 400 ft. (ca. 122 m; ca. 11 min); S/w. Kurz-Dokumentarfilm.

Verlorene Melodie; Österreich 1952, Eduard von Borsody.

100 min. Strauß [Nebenrolle]: Wolfgang Hebenstreit. Musik: Willy Schmidt-Gentner.

Eine stellunglose Schauspielerin und eine launische Revue-Sängerin bemühen sich

um einen Komponisten, der – im Traum von Johann Strauß bekehrt – zu seiner Melodik zurückfindet. (KMI)

Ewiger Walzer – Frauen um Johann Strauß (aka: Ewiger Walzer); BRD 1954, Paul Verhoeven.

98 (99) min. Strauß: Bernhard Wicki. Jacques Offenbach: Arnulf Schröder. Eduard Strauß: Eduard Strauß Jr. Josef Strauß: Josef Hendrichs. Lebens- und Liebesgeschichte des österreichischen Komponisten Johann Strauß: In Wien lernt der „Walzerkönig“ die Sängerin Henriette Treffz kennen, wird von ihr zu seiner ersten Operette *Indigo* inspiriert, heiratet sie, wird ein erfolgreicher Komponist und Hofkapellmeister, begründet seine Freundschaft mit Jacques Offenbach, ist noch vor dem Tod seiner Frau mit der Schauspielerin Maria Geistinger verbunden, lernt am Ende seines Lebens die junge Schauspielerin Adele kennen und heiratet sie. (Filmportal.de)

Girardi (aka: Girardi – Der Komödiant von Wien; aka: Wiener Herzen); Österreich 1954, Karl Paryla, Karl Stanzl.

104 min. Strauß: Eduard Strauß II. Der Schauspieler Karl Paryla porträtiert in seinem Regiedebüt den Schauspieler Alexander Girardi (1850–1918). Girardi beginnt als Kleindarsteller an Wiener Bühnen, bis ihm der Komponist Franz von Suppé durch eine Empfehlung zum Durchbruch verhilft. Für den immer populärer Komödianten komponiert Johann Strauß eigens einen Walzer. Privat hat Girardi weniger Glück: Seine Frau betrügt ihn, und als er sie verstößt, nutzt sie ihre Kontakte in höhere Kreise, um ihn für unzurechnungsfähig erklären zu lassen. Eine Schauspielkollegin jedoch bringt seinen Fall bis vor den Kaiser und kann ihn rehabilitieren. (Filmportal.de)

The Great Waltz; USA 1955, Bill Hobin, Max Liebman.

90 (79) min. TV-Spielfilm. Strauß Sr.: Henry Sharp. Strauß Jr.: Keith Andes. Johann Strauß Jr., a would-be composer of waltzes in mid-19th Century Vienna, attempts to thwart his father's efforts to prevent his success when the older man becomes jealous of his melodic skill.

The Waltz King (Liebe im 3/4-Takt; aka: Wiener Walzer); USA 1963, Steve Previn.

155 min. 95 min (Kinofassung). TV-Zweiteiler, Doppel-Episode aus der TV-Serie *Disney-Land*, Epis. 5+6, Staffel 10. Strauß Jr.: Kevin Mathews. Johann Strauß Sr.: Brian Aherne. Jacques Offenbach: Peter Wehle. Der Aufstieg des jungen Johann Strauß, dem vom Vater das Komponieren verboten wird, zum Walzerkönig.

Bombenwalzer; BRD 1968, Kurt Wilhelm.

120 min. S/w. TV-Spielfilm (BR, Bayerischer Rundfunk). Strauß: Ernst Stankovski. Komposition (nach Johann Strauß Jr.): Max Schönherr.

G'schichten aus dem Theater an der Wien; BRD 1969, Fred Krause.

Dreiteiliges TV-Docudrama-Spiel (ARD). Strauß Jr.: Peter Vogel. Soubrette: Marie Geistinger (Margit Schramm). I: *Papageno als Theaterdirektor*; II: *Operette in Gold*; III: *Operette in Silber*. Über das Theater an der Wien und seine Geschichte; beginnend mit der Wiedereröffnung am 28.5.1962. In einem Gespräch zwischen dem historischen Emmanuel Schikaneder (Karl Paryla) mit einem Archivar werden historische Stationen des Theaters vorgeführt. Nicht zu verwechseln mit der ARD-Musiksendung *Geschichten aus dem Theater an der Wien*, die vom 14.–18.3.1969 aufgenommen wurde.

Johann Strauß und seine Zeit; Österreich 1970, Georg Lhotzky, Susanne Zanke.

58 min. TV-Spielfilm, für: Österreichischer Rundfunk (ORF); Erstsending: 02.01.1971. Aus der Reihe *Der Operetten-Digest*.

Proščanie s Peterburgom (Прощание с Петербургом; Proshchaniye s Peterburgom; Abschied von Petersburg); UdSSR 1971, Yan Frid.

98 (92) min. Strauß: Girts Jakovlevs. Über die Affäre Strauß' mit der russischen Aristokratin Olga Smirnitskaja im Sommer 1857.

The Great Waltz (Der große Walzer); USA 1972, Andrew L. Stone.

127 min. Strauß: Horst Buchholz. Strauß-Vater: Nigel Patrick. Anna Strauß: Yvonne Mitchell.

Die Lebensgeschichte des Wiener Walzerkönigs Johann Strauß Sohn in einer aufwendigen, jedoch wenig überzeugenden Verfilmung: die Gefühle sind dick aufgetragen, die Farben zu prächtig und die amerikanisch-softig bearbeitete Musik erweist sich als Flickwerk, das Wesen und Eigenart des Straußschen Werks weitgehend zerstört. (KIM)

The Strauß Family; Großbritannien/USA 1972, David Giles, Peter Potter, David Reid.

408 min. TV-Serie, 8 Episoden. Strauß (in 4 Episoden): Eric Woofe. Strauß Jr.: Stuart Wilson.

The miniseries focuses on Johann, played with equal parts passion and lazy excess by the talented young actor Eric Woofe, whose last performance this series would be. Johann's brother, Josef (Nicolas Simmonds), was the disciplined half of the brother act, though ultimately not nearly as talented as Johann. The Strauß Family traces the beginnings of the popularity of the Strauß waltz and shows how proletarian the three-quarter time dance was in 19th-century Vienna – it almost looks like a pogo mosh pit in the local pubs where the Strauß brothers play to be barely heard above the beery din.

Freuet Euch des Lebens: Ein Johann Strauß-Film; BRD 1978, Norbert Beilharz.

75 min. TV-Produktion für SWR, Südwestfunk, und HR, Hessischer Rundfunk. Das Leben von Johann Strauß (Sohn) als Kamera-Ballett in elf Teilen, einer Introduction und einer Coda.

Jára Cimrman ležící, spící (Jára Cimrman Lying, Sleeping); CSSR 1983, Ladislav Smoljak.

81 min. Strauß Jr. [Nebenrolle]: Pavel Vondruška. Czech comedy film about the fictional national hero Jára Cimrman (universal genius, inventor, sportsman, criminologist, poet, writer and philosopher).

Johann Strauß – Der König ohne Krone (aka: Johann Strauß – Der ungekrönte König); Österreich/DDR/BRD/Frankreich 1987 [1986], Franz Antel.

120 [113] min. Strauß Jr.: Oliver Tobias. Eduard Strauß: Mathieu Carrière. Jacques Offenbach: Philippe Nicaud. Einige historisch belegte Stationen im Leben des Walzer- und Operettenkomponisten Johann Strauß Sohn; der Hauptakzent liegt auf den Ehe- und Liebesgeschichten, vermengt mit frei erfundenem, meist banalem, mitunter auch albernem Beiwerk. (KIM)

Vučići; Jugoslawien 1988, Đorđe (Djordje) Kadijević.

75 min. Episode in der TV-Serie *Vuk Karadžić*, Staffel 1, Folge 14 (Erstsending: 07.02.1988). Strauß Jr.: Jovan Kolundžija. Musik: Vojislav „Voki“ Kostić. Die Serie schildert das Leben des serbischen Sprachwissenschaftlers Vuk Stefanović Karadžić. Dabei werden auch besondere historische Ereignisse behandelt, die für das Serbien der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts von Bedeutung waren. Die Folge *Vučići* geht dabei auf Johann Strauß ein, dargestellt von dem prominenten serbischen Geiger Jovan Kolundžija.

Die Strauß-Dynastie (IT: The Strauß Dynasty); Österreich 1991, Marvin J. Chomsky.

TV-Serie. Strauß Sr.: Anthony Higgins. Strauß Jr. (in allen 6 Episoden): Stephen McGann. Anna Strauß (Lisa Harrow). Joseph Lanner (David Yelland) Musik: Laurence Rosenthal. Der Werdegang von Johann Strauß (Vater) (dem Komponisten des „Radetzky-Marsches“) sowie dessen Sohn Johann Strauß (Sohn) („Schani“, dem Komponisten des Walzers „An der schönen blauen Donau“, der trotz der Widerstände seines Vaters ebenfalls Musiker wurde und seinem Vater als Walzerkomponist Konkurrenz machte.

Strauß: The King of 3/4 Time; Kanada/Tschechien 1995, Kit Hood.

TV-Produktion. 48 (51) min. Strauß: Michael Riley. The year is 1868, the city – Vienna, the music – exhilarating, yet all is not well with Johann Strauß, Jr., the darling of waltzing Vienna. Haunted by the constant pressure to outdo himself with each new composition, Strauß meets Nicholas, a humble stable boy who fears his brutal stepfather. To their surprise, the composer and the boy find in one another a piece of life’s emotional puzzle, discovering the healing bond of trust and embarking on a collaboration that will be music to the world’s ears.

Strauß: The Waltz King (aka: The Waltz King: A Story of the Waltz and the Strauß Family); Großbritannien 2005, Rupert Edwards.

TV-Docudrama (BBC). 60 (58) min. Strauß: Joseph Edwards, Simon Williams, Blake Ritson. At the beginning of the 19th century, Europe was set alight by a shocking new dance craze. It was accompanied by popular music that was played, whistled and hummed all around the globe. It was called the waltz and its

story is inseparable from the story of one family – a family named Strauß.

3. Die Operetten-Adaptionen

3.1 Die Fledermaus (Operette in 3 Akten, Johann Strauß, Sohn) // UA: 5.4.1874.

Tonbilder:

1908 entstanden *Die Fledermaus: O je, o je* als Tonbild der Internationale Kinetograph- u. Lichtbild-Ges. (Berlin) sowie *Die Fledermaus* (aka: *Terzett: Mit mir so spät*; Deutschland 1908, Alfred Duskes) als Tonbild der Alfred Duskes Cinophon Fabrik (Berlin). Die Deutsche Bioscop GmbH (Berlin) produzierte *Die Fledermaus: Uhrenduett*, *Die Fledermaus: Mein Herr Marquis* und *Die Fledermaus: Nein, mit solchen Advokaten*.

Die Fledermaus; Deutschland 1922/1923, Max Mack.

5 Akte, 2.093 m. Buch: Max Mack, Robert Liebmann, Hans Steinhoff. Kinomusik: Alexander Schirmann. Darsteller: Lya de Putti, Eva May, Paul Heideemann, Hans Junkermann, Jakob Tiedtke, Harry Liedtke.

Die Fledermaus; Frankreich/Deutschland 1931, Carl Lamač.

96 min. Musik: Michel Michelet, unter Verwendung von Operettenmelodien von Johann Strauß Jr. Dirigent: Ferdinand Folba. Liedtexte: Carl Haffner, Richard Genée. Darsteller: Anny Ondra, Georg Alexander, Betty Werner, Oskar Sima, Hans Junkermann.

Waltz Time (Die Fledermaus); Großbritannien 1933, Wilhelm Thiele.

82 min. Rahmenhandlung: Ein Autor fährt nach Wien, um Hintergründin-

formationen für sein neues Buch zu gewinnen.

Die Fledermaus (DDR: Die Rache einer Fledermaus); Deutschland 1937, Paul Verhoeven, Hans H. Zerlett.

103 min. Hauptdarsteller: Lída Baarová, Hans Söhnker, Friedl Czepa, Robert Dorsay, Hans Moser.

Lustspiel nach Motiven der gleichnamigen Operette von Johann Strauß (Sohn): Im Mittelpunkt steht der Tenor Hans Weigel, der in einer *Fledermaus*-Inszenierung auftritt. Von der Bühne aus flirtet er mit einer verschleierte Dame, die jeden zweiten Abend in der Loge sitzt. Was Weigel nicht ahnt: Bei der mysteriösen Frau handelt es sich um seine eigene Gattin Maria, die mit Hilfe von Weigels Freunden ihrem flatterhaften Ehemann eine amouröse Lektion erteilen will. Kurz vor einem Rendezvous mit der geheimnisvollen Fremden schläft Weigel ein, und in seinem Traum findet er sich in der turbulenten Operetten-Handlung wieder – nur sind jetzt sämtliche Rollen mit Personen aus seinem nächsten Bekanntenkreis besetzt. (Filmportal.de)

Die Fledermaus; Deutschland, 1944/45 [1946], Geza von Bolvary.

100 min. Überläuferfilm; BRD-UA: 21.2.1950. Drehbuch: Ernst Marischka. Musikbearbeitung: Alois Melichar. Hauptdarsteller: Johannes Heesters, Marte Harell, Hans Brausewetter, Willy Fritsch, Siegfried Breuer, Dorit Kreysler.

Theaterdirektor Dr. Michael Falke sinnt auf Rache: Der Gefängnisdirektor Frank und Falkes alter Freund Gabriel von Eisenstein hatten ihm während der Fastnacht einen üblen Streich gespielt; dies will er ihnen nun heimzahlen. Gelegenheit dazu bietet ihm der Ball des Prinzen Orlofsky, dessen Feiern wegen der zahlreichen schönen Frauen bei der Männerwelt überaus

beliebt sind. Falke lässt Frank und von Eisenstein Karten für den Ball zukommen, wo er schon alles für eine gewitzte Verwicklung vorbereitet hat. Eisensteins Frau nämlich erscheint auf dem Ball in der Maske einer rothaarigen Ungarin, und genau ihr macht Eisenstein unermüdlich den Hof, nicht ahnend, wen er vor sich hat ... Als aber der Bühnenvorhang hochgeht und die neueste Operette von Johann Strauß, „Die Fledermaus“, aufgeführt wird, erkennt Eisenstein, dass auf der Bühne fast haargenau die Ereignisse seines bisherigen Abends vorgeführt werden. Während Eisenstein noch über der Lösung dieser rätselhaften Duplizität grübelt, heckt Falke schon den nächsten Streich aus. Dabei geht er allerdings fast zu weit, denn schon bald fordert Eisenstein den Prinzen Orlofsky zum Duell. (filmportal.de)

Fledermaus-Ouverture; Österreich 1949, Franz Antel.

Konzert-Kurzfilm mit der Operettenouvertüre.

Oh, Rosalinda! (Fledermaus 1955; aka: Oh, Rosalinda); Großbritannien/BRD 1955, Michael Powell, Emeric Pressburger.

105 min. Bearbeitung: Powell & Pressburger. Musikbearbeitung: Alois Melichar.

Nach Motiven der Strauß-Operette konzipierter Musikfilm, der im vierteilten Wien nach dem Zweiten Weltkrieg spielt. Darsteller: Adolf Wohlbrück, Michael Redgrave, Ludmilla Tscherina, Mel Ferrer und Anneliese Rothenberger.

Rauschende Melodien (aka: Die Fledermaus); DDR 1954/1955, Ernst W. Fiedler.

86 min. Hauptdarsteller: Jarmila Ksirova, Sonja Schöner, Erich Arnold, Josef Egger.

Verfilmung von Johann Strauß' Operette *Die Fledermaus*: Dr. Eisenstein

muss wegen Beleidigung einer Amtsperson eine Haftstrafe absitzen. In der Nacht vor dem Haftantritt will er sich jedoch – ohne Wissen seiner Frau – noch einmal auf einem Ball vergnügen. Diese Gelegenheit will sein Freund Dr. Falke nutzen, um sich für einen bösen Scherz Eisensteins zu revanchieren. Zu diesem Zweck hat er Eisensteins Frau Rosalinde auf den Ball eingeladen. Verkleidet als ungarische Gräfin erscheint sie auf dem Fest – und bekommt von ihrem nichts ahnenden Gatten prompt den Hof gemacht. Dies ist jedoch nicht die einzige Charade des Abends, denn Rosalindes Liebhaber Alfred muss sich derweil notgedrungen als Eisenstein ausgeben, mit der Folge, dass er an dessen Stelle im Gefängnis landet. Erst als der echte Eisenstein am kommenden Morgen seine Strafe antreten will, kommt der ganze Mummenschanz ans Licht. (Filmportal.de)

Doctor Bat, or Fledermaus; USA 1961/62, Richard Doerschuk.

53 (50) min. 16 mm. S/w. TV-Produktion (WGN-TV/Chicago) in 3 Szenen. Aus der TV-Serie *Great Music from Chicago* (Erstaufführung: 07.01.1962; Host: Jim Conway). Buch: Francis Coughlan, Richard Doerschuk. Hauptdarsteller: Patricia Klekovic, Kenneth Johnson, Charles Schick, Dolores Lipinski, Orrin Kayan, Larry Long und Tänzer/innen des Ruth Page Ballet. Choreographie: Ruth Page. Musik: Isaac Van Grove nach Johann Strauß Jr.

Die Fledermaus; Österreich 1962, Géza von Cziffra.

107 min. Musikbearbeitung: Erich Becht, Kurt Feltz. Von der ursprünglichen Handlung findet man nur noch ein paar Motive. Hauptdarsteller: Peter Alexander, Marika Röck, Willy Millowitzsch, Marianne Koch, Hans Moser. Wegen Beamtenbeleidigung soll der Rechtsanwalt Dr. Gabriel Eisenstein

für eine Woche ins Gefängnis. Während seine Frau Rosalinde vorhat, in dieser Zeit zu verreisen, lädt das Hausmädchen Adele kurzerhand ihren Ver ehrer Alfred in das leer stehende Haus ein. Dann aber kommt alles anders als geplant: Weil er für einen steinreichen Mandanten den Ball des Grafen Orlofsky besuchen soll, drückt sich Eisenstein vor einer Inhaftierung und geht als Marquis Renard auf die Feierlichkeit. Dort trifft er nicht nur auf seine Frau, die sich als russische Tänzerin ausgibt, sondern auch auf Adele, die als Ehefrau, die Marquise Renard, posiert. Mit diesem Mummenschanz nimmt eine turbulente Verwechslungsgeschichte ihren Anfang. (filmportal.de)

Flagermusen (Die Fledermaus); Dänemark 1966, Annelise Meineche.

98 min. Hauptdarsteller: Poul Reichhardt, Lily Broberg, Holger Juul Hansen, Ghita Nørby, Grethe Morgensen, Karl Stegger, Dario Campeotto, Poul Hagen, Birgit Sadolin, Ove Sprogø. Tänzer/innen: Den Kongelige Ballet. Choreographie: Niels Bjørn Larsen. Musik: Ole Høyer nach Johann Strauss Jr.

Die Fledermaus (The Bat); Großbritannien 1971, John Gorrie.

TV-Produktion (BBC One). Erstsending: 26.12.1971. Tänzer/innen: Kate Castle, Bridget Goodricke, Paul Brown, Michael Ingleton, Sandra Arabian, Christine Beckley, Jennifer Nicholas, Leonie Palette, James Graham, Brian Loftus, John Sherwood, Arthur Sweet. Choreographie: Geoffrey Cauley. Libretto nach der englischen Fassung von Christopher Hassall und Edmund Tracey. Musik: Ambrosian Opera Chorus und das New Philharmonia Orchestra, dirigiert von Raymond Leppard. *Siehe auch:* 1973; 1976.

Die Fledermaus; BRD/Österreich 1971/72, Otto Schenk.

137 min. TV-Produktion (ZDF/ORF). UA: 31.12.1972. Hauptdarsteller: Eberhard Wachter, Gundula Janowitz, Erich Kunz, Wolfgang Windgassen, Renate Holm, Waldemar Kmentt. Es spielen die Wiener Philharmoniker unter der Leitung von Karl Böhm. Der Ton wurde im November 1971 im Sophien-Saal in Wien aufgenommen. Die Dreharbeiten fanden Januar-Februar 1971 in den Studios der Wien-Film Wien statt.

Die Fledermaus (The Bat); Großbritannien 1973, John Gorrie.

TV-Produktion (BBC Two England). Erstsendung: 27.01.1973. Hauptdarsteller: David Hughes, Anne Pashley, Sheila Armstrong, David Hillman, Francis Egerton, David Bowman, Eric Shilling, Ann Howard, Jill Martin, Reginald Barratt, Bernard Bresslaw. Libretto nach der englischen Fassung von Christopher Hassall und Edmund Tracey. Musik: Ambrosian Opera Chorus und das New Philharmonia Orchestra, dirigiert von Raymond Leppard.
Siehe auch: 1971; 1976.

Die Fledermaus (The Bat); Großbritannien 1976, John Gorrie.

TV-Produktion (BBC). Erstsendung: 26.12.1976. Hauptdarsteller: David Hughes, Anne Pashley, Sheila Armstrong, David Hillman, Francis Egerton, David Bowman, Eric Shilling, Ann Howard, Jill Martin, Reginald Barratt, Bernard Bresslaw. Libretto nach der englischen Fassung von Christopher Hassall und Edmund Tracey. Musik: Ambrosian Opera Chorus und das New Philharmonia Orchestra, dirigiert von Raymond Leppard.
Siehe auch: 1971; 1973.

Die Fledermaus; Großbritannien 1977, Brian Large.

190 min (Slot; DVD: 245 min). TV-Produktion (BBC) als Teil von *Lively Arts – In Performance*. Erstausstrahlung: 31.12.1977. Hauptdarsteller: Ryszard Karczykowski, Kiri Te Kanawa, Hermann Prey, Hildegard Heichele, Benjamin Luxon, Robert Tear, Kate Gielgud, Paul Crook. Musik: Chor und Orchester des Royal Opera House, Covent Garden, unter der Leitung von Zubin Mehta. Erste Aufnahme mit dreisprachigem Soundtrack.
Siehe auch: 1987.

Letučaja Myš' (Летучая Мышь; Letuchaya mysh; Die Fledermaus; The Bat); Sowjetunion 1979, Yan Frid.

141 min. TV-Produktion von Lenfilm (Leningrad). Erstsendung: 04.03. 1979. Hauptdarsteller: Jurij Solomin, Ljudmila Maksakova, Larisa Udovičenko, Jurij Vasil'ev, Ivan Ljubeznov.

Die Fledermaus; Australien 1982, Hugh Davidson.

142 min. 3 Akte. TV-Produktion (ABC). Direktübertragung einer Aufführung (10.07.1982) von Australian Opera, Australian Opera Chorus und Elizabethan Sydney Orchestra im Sydney Opera House. Sänger/innen: Joan Sutherland, Monique Brynnel, Heather Begg, Robert Gard, Anson Austin, Kelvin Coe, Lois Strike, Gregory Yurisich. Dirigent: Richard Bonyngue. Englische Übersetzung: David Pountney, Leonard Hancock. Gesang in Englisch.

Die Fledermaus; Großbritannien 1983/84, Humphrey Burton.

177 min. TV-Produktion (BBC). Live-Übertragung aus dem Royal Opera House, Covent Garden (31.12.1983). Es singen und spielen: Royal Opera Chorus und Orchestra of the Royal Opera House. Dirigent: Plácido Domingo. Hauptdarsteller: Hermann Prey, Kiri Te

Kanawa, Hildegard Heichele, Doris Soffel, Josef Meinrad.

Literatur: Barzel, Ann: Flavoring *Fledermaus* for Television. In: *Dance Magazine* 60, Dec. 1986, S. 56–59.

Die Fledermaus (aka: Ruth Page's Die Fledermaus); USA 1986, Dick Carter.

60 min. TV-Produktion von Thea Flaum Prods. für Public Broadcasting Service (PBS) und WTTW/Chicago. Erstausstrahlung: 17.12.1986. Hauptdarsteller: Richard Cragun, George Daugherty, Valeri Panov, Galina Panova, Danilo Radojevic, Marianna Tcherkassky. Musik: George Daugherty nach Johann Strauss. Ballet-Fassung der Operette in der Choreographie von Ruth Page und Larry Long. Aufgeführt im Rialto Square Theatre in Chicago.

Die Fledermaus (The Bat; La Chauve-souris); BRD 1987, Brian Large.

155 min (DVD). TV-Produktion (BR, Bayerischer Rundfunk; Übertragung: BBC). Erstsendung: 01.01.1987. Hauptdarsteller: Wolfgang Brendel, Eberhard Wächter, Pamela Coburn, Janet Perry, Brigitte Fassbinder. Aufzeichnung der Silvester-Aufführung 1986 von Bayerischem Staatsorchester und Chor der Bayerischen Staatsoper in der Bayerischen Staatsoper München. Dirigent: Carlos Kleiber. Bühnenaufbau: Otto Schenk.

Siehe auch: 1977.

Die Fledermaus (aka: Die Fledermaus – La Stupenda's Farewell Performance); Großbritannien 1990, John Cox (Bühnenregie), Humphrey Burton (TV-Regie).

197 min (255 min, DVD). TV-Produktion (BBC). Erstsendung: 31.12.1990. Hauptdarsteller: Judith Howarth, Nancy Gustafson, Bonaventura Bottone, Louis Otey, John Dobson, Anthony Michaels-Moore, Eric Garrett, Jochen Kowalski. Gastauftritte: Joan Sutherland, Luciano Pavarotti, Marilyn Horne.

Live-Übertragung der Aufführung von *Die Fledermaus* aus dem Royal Opera House, Covent Garden, anlässlich der Abschiedsvorstellung der australischen Sopranistin Joan Sutherland. Dirigent: Richard Bonyngne.

„Glücklich ist, wer vergißt“: Nicolaus Harnoncourt dirigiert „Die Fledermaus“; BRD 1999, Norbert Beilharz.

90 (89) min. Dokumentarfilm. TV-Produktion der Floris Film für BR, Bayerischer Rundfunk, und WDR, Westdeutscher Rundfunk. Gesang: Wolfgang Brendel, Anton Scharinger, Olaf Bär, Herbert Lippert, Silvana Dussmann, Isabel Rey und Agnes Baltsa. Es spielen der Arnold Schoenberg Chor Wien und die Wiener Symphoniker unter der Leitung von Nikolaus Harnoncourt. Inszenierung: Jürgen Flimm. Aufgenommen bei den Wiener Festwochen im Mai 1999. Harnoncourt dirigiert hier die *Fledermaus* zum ersten Mal. – Norbert Beilharz dokumentiert die Entstehung dieser *Fledermaus* von den Anfängen bis zur Premiere szenisch und musikalisch. Im Mittelpunkt der Dokumentation steht das Finale des 2. Akts, in dessen Zenith die Silben „Erst ein Kuss, dann ein du“ zur brüderlich-schwesterlichen Weltbeglückungsformel „Dui du“ ineinander fließen. (ARD/BR/WDR)

Die Fledermaus (aka: Johann Strauss II: Die Fledermaus); Großbritannien 2003, Stephen Lawless (Bühnenregie), Francesca Kemp (TV-Regie).

198 (183) min (DVD). TV-Produktion (BBC/Opus Arte/Glyndebourne Opera House). Aufnahmen der Aufführung vom 17.08.2003 des Glyndebourne Chorus und des London Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Vladimir Jurowski im Glyndebourne Opera House, Lewes, Sussex. Es singen u.a.: Pär Lindskog, Lyubov Petrova, Pamela Armstrong, Thomas Allen, Ragnar Ul-

fung, Håkan Hagegård, Artur Korn, Malena Ernman, Udo Samel, Renée Schüttengruber. Choreographie: Nicola Bowie.

Il pipistrello; Italien 2003, Tina Protasoni.

93 (92) min. TV-Produktion (RAITRE/RAITRADE/Teatro alla Scala). Nach der *Fledermaus*-Adaption *La Chauve-souris* von Roland Petit, einem Ballett in zwei Akten. Hauptdarsteller: Alessandra Ferri, Massimo Murru, Luigi Bonino, Mick Zeni, Giorgio Trucco. Es spielen der Corpo di Ballo del Teatro alla Scala und das Orchestra del Teatro alla Scala unter der Leitung von Kevin Rhodes. Arrangements: Douglas Gamley. Aufgenommen im Dezember 2003 im Teatro degli Arcimboldi, Mailand.

Die Fledermaus; BRD 2012, Harald Serafin.

180 min. TV-Aufführungsmitschnitt (3Sat) einer Aufführung der Seefestspiele Mörbisch unter Leitung von Helmuth Lohner.

3.2 Eine Nacht in Venedig (Operette in 3 Akten, Johann Strauß, Sohn) // UA: 3.10.1883.

Eine Nacht in Venedig; Deutschland/Un-garn 1934, Robert Wiene.

82 min. Drehbuch: Robert Wiene. Musikbearbeitung: Ladislaus Angyal. Darsteller: Tino Patiera, Tina Eilers, Ludwig Stoessel, Oskar Sima, Lizzi von Balla.

Operettenliebe zwischen einem romantischen Heldentenor und einer US-Dollarpinzessin in Venedig. Konventionelles musikalisches Lustspiel rund um und mit Melodien aus Johann Strauß' gleichnamiger Operette. (KIM)

Die Nacht in Venedig; Deutschland 1942, Paul Verhoeven.

95 min. Drehbuch: Walter Wassermann, C.H. Diller. Musik: Franz Doelle, Willi Lachner, Johann Strauß. Darsteller: Heidemarie Hatheyer, Lizzi Waldmüller, Hans Nielsen, Harald Paulsen, Erich Ponto.

Beim Gastspiel eines Berliner Operettenensembles in Venedig findet ein geschiedenes Sängerpaaar wieder zusammen. Die frisch und charmant gespielte Liebeskomödie benutzt die Melodien, nicht aber die Handlung der gleichnamigen Strauß-Operette. Angenehme musikalische Unterhaltung. (KIM)

Komm in die Gondel (DDR-Titel: Eine Nacht in Venedig); Österreich 1953, Georg Wildhagen.

76 (90) min. Darsteller: Hans Olden, Jeanette Schultze, Peter Pasetti. Musik: Nico Dostal, Johann Strauß.

Amouröse Spiele und Verwechslungen zwischen Herrschaft und Gesinde auf dem Karnevalsball eines wegen seiner Affären berüchtigten venezianischen Herzogs. Schwerfällige und witzlose Verfilmung einer Johann-Strauß-Operette. (KIM)

[Ausschnitte aus der Operette „Eine Nacht in Venedig“]; BRD 1952/53, (Bühnenregie:) Eduard Rogati, Curth Hurrle.

12 min. Kurz-Dokumentarfilm. Produktion: Chronos-Film-Studio Frieseke & Hoepfner GmbH (München).

Eine Nacht in Venedig; BRD 1957, Ernst Markwardt.

210 min. TV-Film (WDR). Darsteller: Elfie Mayerhofer, Eva Kasper, Sigrid Schmidt. Basierend auf einer Bühnenaufführung in Duisburg.

Eine Nacht in Venedig; BRD 1962, Kurt Wilhelm.

160 min. TV-Dokumentation (ARD) einer Aufführung bei den Seefestspielen in Moerbisch.

Eine Nacht in Venedig; BRD 1974 [1973], Václav Kaslík.

96 min. TV-Film (ZDF). Darsteller: Anton De Ridder, Sylvia Geszty, Jon Piso, Julia Migenes, Cesare Curzi, Erich Kunz.

3.3 Der Zigeunerbaron (Operette in 3 Akten, Johann Strauß, Sohn) // UA: 24.10.1885.

Tonbilder:

Als Tonbilder wurden mir bekannt *Der Zigeunerbaron: Wer uns getraut* (1907) der Internationale Kinematograph- u. Lichtbild-Ges. (Berlin) sowie *Der Zigeunerbaron: Schatzwalzer* (1909) und *Der Zigeunerbaron: Terzett* (1910) der Messter's Projection GmbH (Berlin).

Der Zigeunerbaron (IT: The Gypsy Baron); Deutschland 1926/27, Friedrich Zelnik.

2.606 m. Stummfilm. Darsteller: Lya Mara, Michael Bohnen, William Dieterle. Kinomusik: Pasquale Perris.

Le Baron tzigane; Frankreich/Deutschland 1935, Henri Chomette.

105 min. Musikbearbeitung: Alois Melichar. Stars: Anton Walbrook [d.i. Adolf Wohlbrück], Jacqueline Francell, Gabriel Gabrio.

Der Zigeunerbaron; Deutschland 1935, Karl Hartl.

105 (112) min. Musikbearbeitung: Alois Melichar. Hauptrollen: Adolf Wohlbrück, Hansi Knotek, Fritz Kampers und Gina Falckenberg. An die Theaterfassung angelehnt.

Zigeunerbaron-Ouverture; Österreich 1949, Franz Antel.

Kurz-Dokumentarfilm.

Der Zigeunerbaron; BRD 1954, Arthur Maria Rabenalt.

105 min. Darsteller: Paul Hörbiger, Gerhard Riedmann, Margit Saad, Karl Schönböck.

Frz. Version: *Baron Tzigane* (aka: *Der Zigeunerbaron*); BRD 1954, Arthur Maria Rabenalt.

105 min. In französischer Sprache.

Buch: Curt J. Braun. Darsteller: Georges Guétary, Margit Saad, Paul Hörbiger.

Nach der Operette von Johann Strauß: Als Sandor aus dem Krieg der Ungarn gegen die Türken in das Haus seines Vaters zurückkehren will, findet er ein völlig zerstörtes Gut vor. Um das Erbe wieder aufbauen zu können, sucht er nach dem Schatz seines Vaters und wird dabei von den Zigeunern des Dorfes unterstützt. Sie bewundern den ehrgeizigen und gutmütigen Mann und ernennen ihn bei einem Fest zu ihrem Schutzherrn. Besonders Saffi, ein junges Zigeunermädchen, ist sehr angetan von Sandor, und die beiden verlieben sich. Als jedoch die Hochzeit ansteht, greift die Staatsmacht hart durch ... (filmportal.de)

Der Zigeunerbaron (aka: Princesse tzigane); BRD/Frankreich 1962, Kurt Wilhelm.

103 min. Drehbuch: Heinz Oskar Wuttig, Vineta Bastian-Klinger. Darsteller: Carlos Thompson, Heidi Brühl, Willy Millowitsch, Peer Schmidt. Gesang: Fritz Wunderlich, Herta Talmar. Musikbearbeitung: Rolf Wilhelm.

Inhaltlich veränderte, mit zeitbezogenen Anspielungen versehene Fassung der Operette (harmlose Liebes- und Räuberromantik im überstilisierten Ungarn).

Der Zigeunerbaron, BRD/Ungarn 1965, Arthur Maria Rabenalt.

115 min. TV-Produktion (ARD). Buch: Ignaz Schnitzer. Darsteller: Rudolf Schock, Eberhard Wächter, Karl Schmitt-Walter.

Der Zigeunerbaron; BRD 1975, Arthur Maria Rabenalt.

97 min. TV-Film. Darsteller: Wolfgang Brendel, Hans Kraemmer, Siegfried Jerusalem.

Der Zigeunerbaron; BRD 2011, Brigitte Fassbaender.

TV-Theaterfilm. Aufführung der Seefestspiele Mörbisch.

3.4 Wiener Blut (Operette in 3 Akten, Johann Strauß, Sohn) // UA: 25.10.1899.

Tonbilder:

Wiener Blut: Walzerduett (1909) und *Wiener Blut: Briefduett* (1909) sind Tonbilder der Messter's Projection GmbH (Berlin).

Wiener Blut; Deutschland 1942, Willi Forst.

106 (111) min. Darsteller: Willy Fritsch, Maria Holst, Hans Moser. Im gleichen Jahr ausgezeichnet mit dem Premio della Biennale (Venedig). Musik: Johann Strauß, Willy Schmidt-Gentner. Freie Verfilmung der Johann-Strauß-Operette. 1815 während des Wiener Kongresses wird ein deutscher Graf so sehr von der Lebensart der Wiener angesteckt, daß er fast seine Frau mit einer Balletteuse betrügt. Der Hofball aber bringt alles wieder ins Lot. (KIM)

Wiener Blut; BRD 1972, Hermann Lanske.

97 min. TV-Film (ZDF). Buch: Hugo Wiener, Hermann Lanske. Darsteller:

Benno Kusche, René Kollo, Ingeborg Hallstein.

3.5 Frühlingsluft (Operette in 3 Akten, Josef Strauß) // UA: 9.5.1903.

[*] *Frühlingsluft* ist eine Operette in drei Akten mit der Musik von Josef Strauß (1827–70). Im Gegensatz zu seinem Bruder Johann hat Josef Strauß selbst nie eine Operette geschrieben. Das Werk entstand erst rund 30 Jahre nach seinem Tod. Ernst Reiterer hatte nach Strauß' Walzern und anderen Tänzen die Musik zusammengestellt.

Tonbilder:

U.d.T. *Frühlingsluft* entstand 1908 ein Tonbild der Internationale Kinematograph- u. Lichtbild-Ges. (Berlin). Außerdem wurden mir *Frühlingsluft: Tanzduett* (1909) und *Frühlingsluft: Lied der Baronin* der Messter's Projection GmbH (Berlin) bekannt. Letzlichen Tonbildern zuzuordnen ist wohl auch der viel spätere Zweiminüter *Duett aus Frühlingsluft* (1930, Produktion: Walter Jerven, München).

Frühlingsluft; Deutschland 1938, Carl Lamac.

84 min. Drehbuch: Géza von Cziffra. Musik: Josef Strauß, Paul Hühn. Darsteller: Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Hilde von Stolz, Rudolf Platte. Auf Wunsch des von Geldsorgen geplagten Herzogs soll sein Neffe, Erbprinz Rudolf, standesgemäß heiraten. Doch der interessiert sich überhaupt nicht für die Pläne seines Onkels und arbeitet unter seinem bürgerlichen Namen als Ingenieur in einer Autofabrik. Da taucht ein gewisser Graf Rasumirski beim Herzog auf und erklärt ihm, die bekannte Operettendiva Vera Naldi sei in Wirklichkeit eine russische Prinzessin, die nichts von ihrer Herkunft wisse. Sie fassen den Plan, Rudolf mit ihr zu verkuppeln. Doch im Theater

verliebt Rudolf sich nicht in die Sängerin, sondern in die Sekretärin. Stattdessen beginnt Rudolfs anderer Onkel, sich für Vera zu interessieren. Dann je

stellt sich heraus, dass Rasumirski ein Betrüger und Vera keine Prinzessin ist ... (filmportal.de)